



Bedrohte Art: Feldscheunen

Ist das Dach einmal schadhaft, ist das Todesurteil besiegelt. Nicht weiter tragisch, sagen die einen. Ein Verlust, meinen die anderen. Die Diskussion ist lanciert. Seiten 2 und 3 (Foto: Kaspar Rüegg)

Neues Chilbi-Gelände

Seit jeher verzettelt, standen in Wald schon auf verschiedensten Plätzen verrückte Chilbi-Karussells. Mit der Bewilligung der SBB reichte die Chilbi in den vergangenen Jahren vom letzten Drittel der Bahnhofstrasse bis hinter den Güterschuppen. Dank der neuen Bahnhofstrasse kann sie nun erstmals im Herzen von Wald stattfinden. Seite 5

Geburtstagsfest im Ried

Der TV Ried feiert seinen fünfzigsten Geburtstag. Aus bescheidenen Anfängen hat sich ein Verein entwickelt, der heute in verschiedenen Riegen über 150 Mitglieder aller Altersklassen zählt. Zum Jubiläum lassen die Turnerinnen und Turner in der Walder Aussenwacht am 9. und 10. September ein grosses Fest für alle steigen. Seite 6

Attraktiveres Schlipfquartier

Der Umbau der Bahnhofstrasse war das eine. Demnächst sollen auch die Schlipfstrasse und die Plattenstrasse ein Facelifting bekommen. Das ehemalige Feuerwehrdepot wird durch die Initiative zweier Geschäftsfrauen zum Naturladen umgenutzt, in dem Bio-Gemüse und andere Naturprodukte erhältlich sind. Seite 7

Sonntagmorgen in Wald

Der evangelisch-reformierten Kirchenpflege fehlt es an Mitgliedern. Von den neun Sitzen sind vier vakant. Mit fünf Mitgliedern ist die Behörde zwar beschlussfähig, aber kein vollständiges Team. Dabei wäre das wichtig, denn aktuell versucht man, den Aufbau der Gemeinde voranzutreiben. Ein Augenschein am Sonntagmorgen. Seiten 8 und 9

Diskussion nötig

«Die Liebe Gottes unter den Menschen zu verkünden und die Menschen unter dieser Zusage im Alltag zu begleiten – in schönen und in schwierigen Lebenssituationen.» So definiert die evangelisch-reformierte Landeskirche des Kantons Zürich ihre «grosse und schöne Aufgabe».

Hört sich gut an. Warum sich also nicht engagieren in der Kirchenpflege und an der Gestaltung einer lebendigen Kirchgemeinde mitwirken?

Doch offensichtlich folgt in der Kirchenpflege Wald nach Motivation und oft jahrelangem Engagement das Gefühl, dem Kampf gegen Windmühlen nicht mehr gewachsen zu sein.

Warum ist das so? Nach aussen gibt sich die Behörde bedeckt. Was aber, wenn die Spannungsfelder im ganzen Dorf spürbar sind? Dann hilft konstruktive Kritik und eine sachliche, in aller Offenheit geführte Diskussion, um den Ausweg aus einer verfahrenen Situation zu finden. Dann ist Transparenz und eine klare Informationspolitik gefragt.

Das motiviert Gemeindemitglieder, von ihrem Stimmrecht Gebrauch zu machen und sich aktiv am Kirchenleben zu beteiligen. Das aktuelle Geschehen in der Kirchgemeinde könnte die Chance für eine Belebung der Kirchenarbeit sein. Zum Beispiel, eine erfolgreiche Jugendarbeit aufbauen oder mit einem Jugendchor für moderne Akzente im Gottesdienst sorgen. Gemeindemitglieder, die sich den Aufbau einer offenen und lebendigen Kirche wünschen, sind jetzt gefragt, denn es gibt einiges zu bewegen.

Ursula Geiger

Zerfallen lassen – oder retten?

Feldscheunen prägen die Landschaft im Zürcher Berggebiet. Doch die Zeugen des einstigen Bauernlebens haben heute keine Aufgabe mehr. Umnutzen? Offenbar nicht möglich. Erhalten? Offenbar zu teuer. Deshalb zerfallen immer mehr dieser Bauten, werden zu Ruinen, verschwinden ganz. Eine traurige Geschichte – und schlechte Werbung für das «Sunneland Oberland».

Zirpende Grillen am steilen Hang; schlafende Schafe im Schatten der nahen Obstbäume, ein plätschernder Brunnen gleich nebenan. Der Blick schweift über das Dorf und weiter zum Zürichsee. Ein Idyll. Ist die Zeit hier oben stillgestanden?

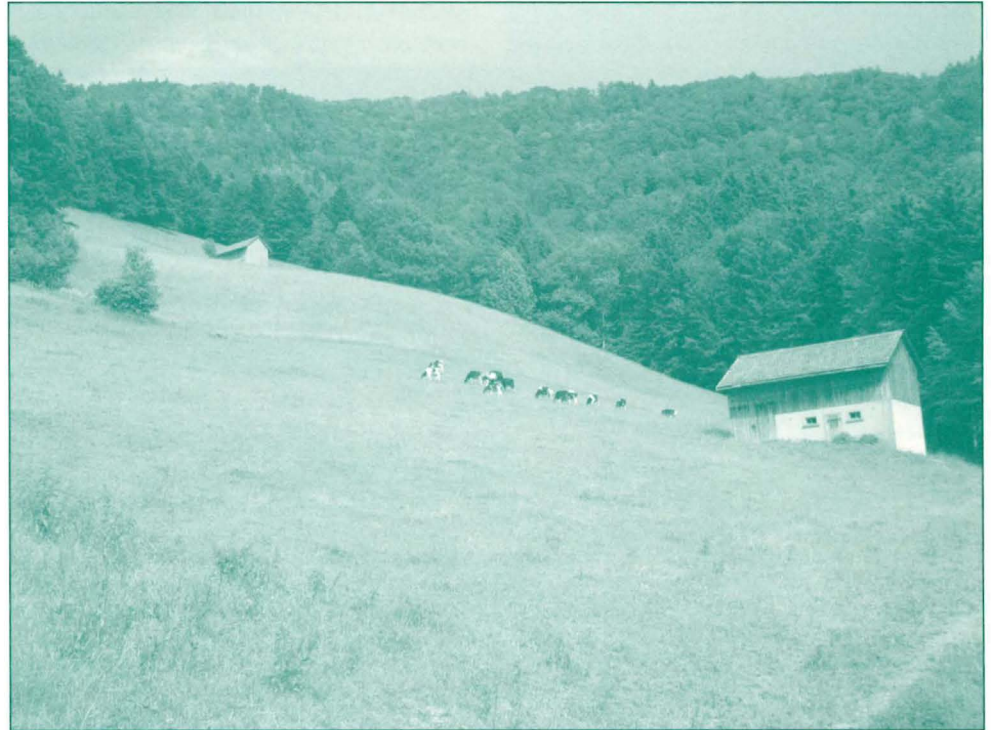
Nein, die Zeit ist abgelaufen. Die Feldscheune am Lettenhang ist nicht mehr zu retten. Durch die Ritzen pfeift der Wind. Durch die Löcher im Dach ist der Himmel zu sehen. Der Güllentrog liegt offen. Im Rest eines alten Heustocks und auf den verfaulenden Balken beginnt die Rückeroberung durch die Natur. Moos, Löwenzahn und Holunder breiten sich aus. Ein halber Ballenberg versucht, dem Zahn der Zeit zu trotzen: Da ein Hornschlitten, dort drei Rechen. Stricke und rostige Nägel. Eine rote Melkfettdose Marke Eutra. Hier wird nie mehr ein Bauer arbeiten, nie wieder eine Kuh wiederkäuen. Mit silberner Farbe hat jemand im Heustock an die Wand gesprayt: Fuck.

Die Scheune am Lettenhang ist nicht die einzige, die ihrem Zerfall entgegen rottet. Andere wurden bereits angezündet, geschleift. Und viele von denen, die noch stehen, dürften bald ebenfalls verschwunden sein.

In Wald und im ganzen Zürcher Berggebiet prägen Heustadel (mit oder ohne Stall für das Vieh) das Landschaftsbild. Sie bildeten für viele Höfe eine wichtige Ergänzung, waren unverzichtbare «Aussenstationen» und wurden zum Teil bis in die sechziger und siebziger Jahre genutzt.

Es war einmal

Jakob Egli, geboren 1943, alt Landwirt vom Güntisberg, kann sich gut erinnern: «Hier beim Echo-Schürli haben wir, als ich ein Bub war, geheuet. Nach dem Krieg kamen an Wochenenden die Verwandten, um zu helfen – gegen Naturalien. Im Herbst wurde das Buchenlaub zusammengenommen und als Ersatz für Streu eingebracht. Im Schürli waren den Winter über die Rindli untergebracht. Sie morgens und abends zu versorgen, war Grossvatersache. Ich kenne den Duft und den Schein der Petrollampe. Strom gab es keinen. Dafür ein Bänklein vor dem Stall. Da setzte



Ohne sie würde etwas fehlen: Feldscheunen als «landschaftsgestaltende Bauten» oberhalb vom Raad. (Fotos: Kaspar Rüegg)

sich der Grossvater gerne hin, während seine Schützlinge die ‚Chripf‘ leerten.»

Das ist Geschichte. Inzwischen haben Rationalisierung und Technisierung die Landwirtschaft gründlich verändert. Auch der Heuet ist nicht mehr, was er einmal war. Statt das getrocknete Gras unter Mitwirkung der ganzen Familie auf grossen Fudern in die Scheune einzufahren, packen die Bauern einen Teil der Ernte in Ballen ein. Die lassen sich leicht transportieren und auf dem Hof oder irgendwo in der Gegend problemlos lagern.

Tempi passati

«Man muss da ganz realistisch sein», kommentiert Alfred Gerber, Geschäftsführer der Vereinigung Pro Zürcher Berggebiet (PZB), den Wandel: «Die Feldscheunen waren früher nötig. Jetzt braucht man sie nicht mehr.» Es gebe keinen Grund, der guten alten Zeit nachzutruern und die Stadel à tout prix erhalten zu wollen. Die meisten davon seien sowieso weder baugeschichtlich noch architektonisch besonders wertvoll. «Es gibt nicht viele Objekte, deren Verschwinden man bedauern müsste.» Natürlich sei es «begrüssenswert», wenn ein Eigentümer eine solche Baute pflege. Ein intaktes Haus sehe besser aus als eine Ruine. «Aber», unterstreicht Gerber, «er muss dabei die gesetzlichen Vorschriften beachten.»

Was man mit einer Feldscheune tun darf und was nicht, steht im Bundesgesetz über die

Raumplanung (RPG). Es schreibt als Grundsatz fest, dass Bauten und Anlagen im Landwirtschaftsgebiet, die nicht mehr zonenkonform verwendet werden, nicht mehr benutzt werden dürfen. Verliert eine Feldscheune ihre Aufgabe, so darf man sie nicht einfach anderen Zwecken zuführen. Ein Gewerbebetrieb oder eine Wohnung in einem solchen Objekt sind von Gesetzes wegen im Prinzip ausgeschlossen.

Negative Antwort

«Die Gemeinde Wald hat in den letzten fünf Jahren keine Baugesuche betreffend Feldscheunen erhalten», teilte die Walder Bau-sekretärin, Jacqueline Thommen, der WAZ auf Anfrage schriftlich mit: «Allerdings ist es so, dass wir Anfragen betreffend Umnutzung von Gebäuden ausserhalb der Bauzone (gemäss Zonenplan, auf der Walderseite im Internet einsehbar), die bisher nicht dem Wohnen gedient haben, negativ beantworteten, also gar nicht erst abklären, ob es sich um eine Feldscheune, eine nicht mehr benutzte Remise oder etwas anderes handelt.»

Die Stellungnahme aus dem Gemeindehaus dokumentiert den korrekten Vollzug der gesetzlichen Regel. Vorschrift ist Vorschrift. Im Einzelfall liegen die Dinge bisweilen freilich nicht immer so einfach.

Ausser Spesen nichts gewesen

Seit mehr als 20 Jahren steht die Scheune der Familie Reimann im Güntisberg leer. Vieh

wird da keines mehr einziehen. Was liegt also näher, als das Gebäude, wunderschön gelegen und bereits erschlossen mit Strom, Wasser und Kanalisation, als Wohnraum für die junge Familie der Tochter von Reimanns umzunutzen? Mit der Idee begann allerdings ein Leidensweg durch Ämter und Instanzen, denn das Objekt liegt in der Landwirtschaftszone und ist nicht mit dem dazugehörigen Bauernhaus zusammengebaut.

1996 behandelte der Gemeinderat ein Vorentscheidungs-gesuch der Reimanns und leitete dieses in negativem Sinn an die kantonale Baudirektion weiter. Diese bewilligte den Einbau von Wohnraum in die Scheune, wogegen die Gemeinde Wald Rekurs einlegte. Im September 1997 wurde der Rekurs abgewiesen. 1998 lag ein detaillierter Projektvorschlag vor; der dem Erfordernis nach Erhaltung von Gestalt und Charakter der Scheune Rechnung trug. Die Baudirektion stellte eine Ausnahmegewilligung in Aussicht. Dagegen wurde im Februar 1999 an den Regierungsrat rekursiert – durch Pro Natura. Diesmal mit Erfolg.

Reimanns bedauern den Entscheid. Der Bau hätte nebst Beschäftigung neue Steuerzahler in die Gemeinde und Kinder für die Wachtschule gebracht. Daraus ist nichts geworden. In der Scheune lagert weiterhin Brennholz. Ein grosser Teil steht leer. Anfragen, um hier Schiffe oder Wohnmobile unterzubringen, lehnten Reimanns ab, obwohl eine solche Lösung vom Gesetz her möglich wäre. Gemäss Raumplanungsgesetz sind Zweckänderungen von Gebäuden ohne bauliche Massnahmen ausserhalb der Bauzonen grundsätzlich zulässig. Die Fachleute bezeichnen dies als «sanfte Umnutzung».

Ruinen im «Sunneland Oberland»

«In der Praxis passiert es häufig, dass Feldscheunen zu Lagerraum umgewandelt werden», weiss Hansruedi Diggelmann vom Amt für Raumplanung und Vermessung (ARV) in Zürich. Oft würden Landwirte dort ihre Maschinen einstellen; bisweilen nutzten Dritte die Gebäude zu Lagerzwecken. «Wichtig ist einfach, dass baulich nichts verändert wird. Denn aus Feldscheunen dürfen nach dem Willen des Gesetzes weder Wohnungen noch Gewerbebetriebe werden. Überdies liegen die meisten Feldscheunen weitab vom Siedlungsgebiet und sind schlecht oder gar nicht erschlossen.»

Die Nutzung von Feldscheunen als Gerümpelkammern ist wirtschaftlich nicht interessant. Selbst eine Vermietung an Dritte zu Lagerzwecken bringt wenig ein. Oft reicht das Geld nicht einmal für die notwendigsten Unterhaltsarbeiten. Die Scheunen zerfallen

und werden zu Ruinen. Unschöne Visitenkarten für das «Sunneland Oberland», wo die Gemeinden den sanften Tourismus fördern und den Städtern die voralpine Landschaft als Erholungsraum schmackhaft machen wollen.

Schützenswerte Bauten

«Scheunen, ob auf dem Feld oder im Dorf, sind typisch für ländliche Orts- und Landschaftsbilder», betont Urs Fankhauser von der Thurgauer Denkmalpflege: «Sie wirken prägend und identitätsstiftend. Verschwinden sie, so verschwindet auch ein Teil der Landschaft.» Für Fankhauser ist Denkmalpflege deshalb weit mehr als bloss die Erhaltung von Architektur. «Es geht immer auch um das Umfeld.»

Dieser Ansatz wird durch den so genannten «Rustico-Artikel» (Raumplanungsverordnung Artikel 39) gestützt. Demnach sind für ausserhalb der Bauzonen gelegene, landschaftsprägende Objekte Änderungen in der Nutzung möglich, wenn «Landschaft und Bauten als Einheit schützenswert sind» und «der besondere Charakter der Landschaft vom Bestand der Bauten abhängt». Hier im

Zürcher Oberland sind wir noch weit weg von der im Tessin längst gängigen Praxis.

Es ist vieles möglich

Dazu nochmals Hansruedi Diggelmann: «Die Variante Rustico-Artikel ist zeitraubend, komplex. Aber wenn man politisch will, ist vieles möglich. Es hätte durchaus Charme, wenn Feldscheunen – unter Erhaltung ihres Charakters – erhalten blieben.»

Auf dem Weg dahin sind die Basel-Landschäftler: Dort wurde ein Inventar der noch bestehenden Feldscheunen erstellt. Es enthält rund 250 Bauten, wovon 19 unter Denkmalschutz stehen. Pro Patria hat im Kanton Baselland sechs Objekte restauriert und «für weitere Generationen erhalten».

Das Echoschüürli wurde im Jahr 1850 erbaut, später vergrössert, verändert, angepasst. Kürzlich hat Jakob Egli das Dach instand stellen lassen. Mit Stolz führt er ins Innere des schmucken Gebäudes: Die morschen Balken und die faulen Bretter der Fassade hat er in Eigenarbeit ersetzt – mit eigenem Holz. «Das hebt wider mängs Jahr.»

Ueli Burkhard/Kaspar Rüegg ▲▲



«Das alte Haus von Rocky Docky hat vieles schon erlebt ... » Auch an dieser Scheune auf dem Weg vom Hittenberg ins Oberholz nagt der Zahn der Zeit.

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

Ein Platz zum Spielen und Erholen.

Willkommen.

Die Zürcher Kantonalbank und der Verkehrsverein Wald laden Sie herzlich zur Einweihung des Spiel- und Rastplatzes Neuhaus, Laupen, ein.

Am Samstag, 8. Juli 2006, gibt es von 13 bis 16 Uhr Getränke und Würste vom Grill.

Ab Sportplatz Laupenstrasse ist der Weg markiert.



Neue Kulisse für Walder Chilbi

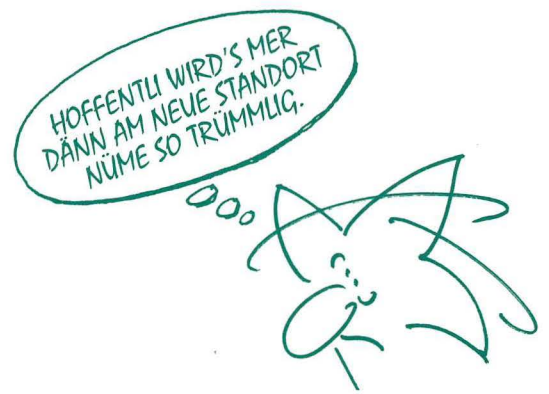
Die Verteilung der Chilbi-Bahnen war in Wald seit jeher ein schwieriges Unterfangen. Wollte man allen Altersgruppen gerecht werden, bräuchte es eine gewisse Auswahl. Kaum ein Platz ist jedoch gross genug, um gleich mehrere Karussells unterzubringen. Zudem liegen die Plätze weit auseinander. Doch mit der neuen Bahnhofstrasse ist dieses Jahr alles anders. Die Chilbi kann vollständig auf der Bahnhofstrasse und ihren angrenzenden Plätzen stattfinden.

In den Neunzigerjahren bot die Walder Chilbi ein trauriges Bild. Vom Schwertplatz her dröhnte Musik aus grossen Lautsprechern eines Speedkarrussells. Vereinzelt Menschen gingen auf der Bahnhofstrasse auf und ab. Auf der Höhe des Coops stand eine Hand voll Marktstände. In der Nähe ertönte die Musik des Autoscooters, welcher auf dem Coop-Parkplatz aufgestellt war. Da-

hinter, kaum zu vernehmen, die Musik aus der Orgel des Kinderkarussells. Schade, fand ein grosser Teil der Bevölkerung. Denn vor allem die ältere Generation erinnerte sich aus Erzählungen daran, dass die Chilbi – früher Kirchweih – in Wald einen grossen Stellenwert hatte. Meist war sie das ausgelassenste Fest des Jahres, weil an diesen Tagen die Not des Alltags durch ein Übermass an Lebensfreude kompensiert werden konnte.

Aufschwung dank Bahnhofareal

Mit der Bewilligung der SBB, den Bereich um den Güterschuppen für die Chilbi zu benutzen, war für den Verantwortlichen, Gemeinderat Kurt Akermann, schnell klar, dass er das Festgelände ab dem letzten Drittel der Bahnhofstrasse (beim Coop) bis hin zum Platz hinter dem Güterschuppen auf ein einzelnes Areal beschränken würde. Die nach

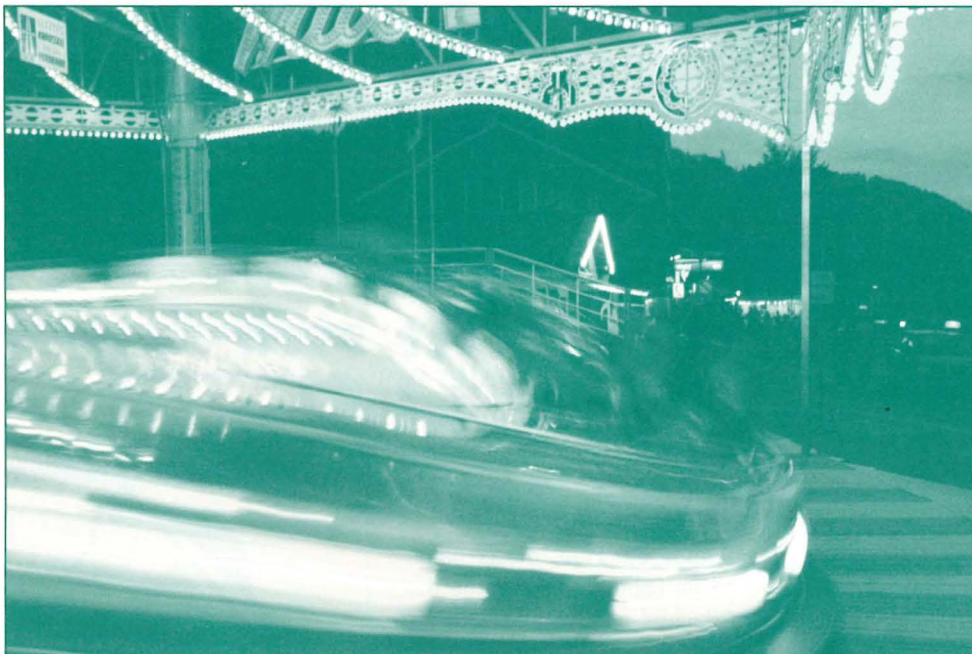


und nach dazugekommenen Beizen der Dorfvereine füllten die letzten Lücken und die Walder Chilbi bekam als Dorffest wieder etwas Aufschwung.

Bahnhofstrassen-Chilbi 2006

Für die diesjährige Chilbi vom 25. bis 27. August 2006 steht nun erstmals die gesamte Bahnhofstrasse mit ihren Zufahrten und Plätzen zur Verfügung. Der Autoscooter («Zämetütschi») und die Himalaya-Bahn stehen auf dem Coop-Parkplatz. Zwischen Coop und der Raiffeisenbank führt der UHC Laupen die erste Festbeiz und entlang der Bahnhofstrasse reihen sich Marktstände, Schiessbuden und die weiteren Imbissbuden der Vereine. Auf dem Schwertplatz wird ein Speedkarrussell aufgebaut, im Schwertsaal sorgen die Walder Notenwürger für Musik, Speis und Trank. Das Spaghettizelt steht am Anfang der Bahnhofstrasse auf dem Parkplatz der SZO, respektive der Bäckerei Röhlin. Für die Kleinsten warten auf dem Festareal ein Isebähnli und ein Kinderkarussell. Mit dem neuen Festgelände hoffen die Schausteller, Marktfahrer und Dorfvereine, der Walder Chilbi neuen Glanz zu verleihen.

Barbara Schnyder ▲▲



An der diesjährigen Walder Chilbi erstmals vereint auf und an der Bahnhofstrasse: Chilbi-Bahnen, Schiessbuden, Marktstände und Festbeizen der Dorfvereine. (Foto: H.R. Wiget)

Bahnhofstrasse gesperrt

Freitag, 25. August 2006, ab 15.00 Uhr
Samstag, 26. August, ab 13.00 Uhr
bis Sonntagabend, 27. August, ca. 21.00 Uhr

WERBUNG

Tor weg! Tür auf!

Barbara Lange und Ursula Sobota eröffnen den Naturlade neu im ehemaligen Feuerwehrdepot mit Willkommensgetränk am Mittwoch, den 19. Juli! Einweihungsfest ist am Samstag, den 26. August!

Mo 8-12¹⁵ Di-Fr 8-12¹⁵ 14-18³⁰ Sa 8-16

NATURLADE WALD

Am Schlipfplatz in Wald
055 246 14 31 · www.naturlade.info

Natürlicherweise

Der nächste Winter
kommt bestimmt.

Jetzt Fenster
renovieren.

Fenster
schraner
Laupen-Wald · www.schraner-fenster.ch

Käthi Schläpfer

079 238 47 49

- Blumenwagen Ecke Bahnhofstrasse/Kanzleiweg am Samstag persönlich bedient
- NEU: Natürliche Floristik auch im Multiple Choice an der Rütistrasse 21



50 Jahre Turnverein Ried-Gibswil

Der Turnverein Ried-Gibswil wird 50-jährig! Deshalb gibt es am 9. und 10. September 2006 im Ried ein grosses Fest. Der Turnverein Ried feiert gern. Nicht nur an seinem legendären Chränzli, das jedes Jahr im November stattfindet, sondern auch an Turnfesten und bei anderen Anlässen. Ja, das Gesellige liegt dem Turnverein seit Anfang im Blut. Kein Wunder, denn die Vereinsgeschichte begann mit einem Fest. Grund dazu bot die Einweihung der lang ersehnten Mehrzweckhalle im Ried am 15. Juli 1956. Keine zwei Monate später hoben zwanzig Sportbegeisterte den Turnverein Ried aus der Taufe.

Der junge Verein entwickelte sich in der Folge prächtig. Noch im Gründungsjahr gliederte er sich eine Männerriege und 1957 eine Damenriege an. 1959 entstanden die Jugendriege und vier Jahre später die Mädchenriege. Heute zählt die Rieder Turnerfamilie über 150 Aktivmitglieder. Allen gemeinsam ist, dass sie gern Sport treiben. Darüber hinaus

nehmen der TV Ried und seine Sektionen aber auch Aufgaben im Dienst der ganzen Bevölkerung wahr, angefangen bei der Jugendarbeit im Sport, über die Unterstützung

bei Anlässen anderer Vereine, bis hin zur Bereicherung des gesellschaftlichen Lebens in der Aussenwacht und darüber hinaus.

Den Auftakt zum Jubiläumsfest vom 9. und 10. September bildet natürlich der Sport – und zwar Sport für alle! Am Samstagnachmittag stehen ein sechs Disziplinen umfassender Fitnessstest (für sämtliche Altersklassen) sowie ein Familienparcours (für die ganze Familie) zur Auswahl. Darüber hinaus organisiert der SC am Bachtel einen Geländelauf im Rahmen der Kleeblatt-Laufserie. Am Abend steigt in der Festhalle die grosse Geburtstagsparty mit den offiziellen Ansprachen und einem vielseitigen Unterhaltungsprogramm mit Live-Musik. Der Sonntagmorgen steht im Zeichen der Geselligkeit. Ehemalige und aktive Turner und Turnerinnen und die ganze Bevölkerung treffen sich bei einem reichhaltigen Brunch-Buffer.

Hanspeter Kunz
Medienverantwortlicher
OK 50 Jahre TV Ried



Reck-Vorführung am Turnfest 1963 in Luzern. (Foto: ü)

Der Pilzverein am Bachtel stellt sich vor

Am Anfang stand eine Idee, nur eine Idee, man könnte doch einen Verein ins Leben rufen, ganz nach eigenen Vorstellungen und Geschmack. Einen Verein, in dem man sich



Hans Schmid übergibt das Amt des Präsidenten an Lotte Wegmann. (Foto: ü)

wohl fühlt und etwas lernen kann, einen Verein, der naturverbunden ist, wo Kameradschaft gepflegt wird.

Aus der Idee wurde ein Plan, dieser nahm Formen an und im Februar 2002 wurde der Pilzverein am Bachtel mit Hans Schmid als erstem Präsidenten gegründet. Im letzten Februar hat Lotte Wegmann, Pilzkontrolleurin aus Rüti, das Präsidium des Vereins übernommen.

Der Verein wirkt auf gesamtschweizerischer Ebene, ist aber auch an Weiterbildungskursen und in Schulen tätig, betreut jährlich einen Stand an der Chilbi, an dem Interessierten Pilze gezeigt und erklärt, aber auch köstliche Pilzgerichte angeboten werden. Ein wichtiger Teil des Vereinslebens ist den Pilzexkursionen und Bestimmungsabenden gewidmet, wo frische Pilze bestimmt und in ihrem ökologischen Zusammenhang erläutert werden. Daneben kommt auch die Geselligkeit nicht zu kurz. Die Pilzausstellung im Gartencenter Meier 2004 hatte einen regen Mitgliederzuwachs zur Folge. Heute ist der Pilzverein am Bachtel aus der Region nicht mehr weg zu denken.



Schleimfüsse, Rauhköpfe, Wulstlinge und Erdwarzen

Die nächsten Pilzbestimmungsabende finden am Montag, 10. Juli, und am Montag, 14. August, um 19.30 Uhr im Restaurant Löwen in Wald, die nächste ganztägige Pilzexkursion am Sonntag, 20. August, um 8.00 Uhr ab Bahnhof Wald statt. Falls Sie Freude an Pilzen haben oder endlich mehr darüber wissen möchten, sind Sie herzlich willkommen.

Weitere Informationen, sowie das Jahresprogramm des Pilzvereins finden Sie auch unter www.bachtelpilz.ch.

Lotte Wegmann

Wandel am Schlipfplatz

Die grünen Stahltore mit der Aufschrift «Feuerwehr Wald» sind einer einladenden Glasfront gewichen. Eine weitere Umnutzung des ehemaligen Schlipf-Schulhauses findet in den nächsten Tagen statt.

Das der Raum seit 1888 als Turnhalle diente, wissen nur ältere Jahrgänge. Bekannt war der Ort als Feuerwehrdepot ab 1955, doch auch dies ist seit dem Frühjahr Vergangenheit.

Neu findet der Naturladen hier eine Bleibe. Die beiden Inhaberinnen haben sich zuvor viele Möglichkeiten angeschaut, kritisch durchleuchtet und wieder verworfen. Etliche Läden sind in den letzten Jahren an der Bahnhofstrasse frei geworden, nie haben sich Barbara Lange und Ursula Sobota für ein Objekt entscheiden können, weil es immer irgendwelche Nachteile gab.

Neuer Naturladen

Beim Freiwerden des Feuerwehrdepots zündete der Funke bei Architektin Beatrice Weber. «Ich mache Euch hier den neuen Natur-



Begeistert führen sie den «Naturlade Wald» in die Zukunft: Barbara Lange (rechts) und Ursula Sobota. (Foto: Marcel Sandmeyer)

laden», soll sie gesagt haben. Der Entscheid dafür fiel bei Lange und Sobota innerhalb kurzer Zeit. Ebenerdig, grosszügig und dennoch ein tragbarer Mietzins, funktionell eingerichtet, nicht zu sonnige Lage wegen den Frischprodukten: Das waren Kriterien, welche hier alle erfüllt wurden. Dazu kann einiges Inventar der Feuerwehr wie Spültröge, Einbauschränke und ganze Nebenräume, welche für die neue Nutzung wie zugeschnitten sind, übernommen werden. Da lässt sich Gemüse putzen, man kann Produkte abfüllen und Körner frisch mahlen.

Das neue Geschäft hat auch seine finanziellen Seiten. Nach einer Umfrage bei der Kundschaft für Darlehen zu günstigen Konditionen waren in kurzer Zeit weit mehr als die gewünschten 75'000 Franken beisammen.

Mehr als Körnli

Für die Institution «Naturlade Wald» ist der Umzug ein Quantensprung. 1987 als ursprünglich kleines Geschäft in einem alten Haus an der Tösstalstrasse eröffnet, hat sich das Lädli mit dem damaligen Körnlipicker-Anstrich zum Kleinunternehmen gemausert. Ausser einer Laden-Vergrösserung im Jahr 1998 blieb das Haus mit seinen kleinen Lager- und Nebenräumen immer eng. Mühsam und ineffizient mussten die Verkäuferinnen täglich dutzende Male treppauf und treppab steigen.

Umsatzsteigerungen von Jahr zu Jahr und die allmähliche Erweiterung des Angebots auf heute 1400 Artikel gaben den beiden Geschäftsinhaberinnen Mut zum Schritt nach vorn.

Sie schwärmen jetzt von den neuen Möglichkeiten, Erzeugnisse aus fairem Handel und kontrollierter, möglichst lokaler oder re-

gionaler Produktion ansprechend zu präsentieren. Eine ganze Wand für Kosmetik, die Kühlvitrine für offenen Käseverkauf, eine grosszügige Weinecke sind Errungenschaften, von welchen sie bisher nur träumten.

Wehmütigkeit über den Umzug lässt sich dennoch erkennen. «Diese unmittelbare Nachbarschaft zum Geburtshaus, der Metzgerei Dähler, dem Innendekorateur Lange und weiteren Geschäften verlassen zu müssen, fällt nicht leicht. Man kennt sich in der kleinen Welt des Hinterdorfs, hat seine Kundschaft im Nachbarhaus.» So äussern sich die beiden Frauen.

Attraktive Umgebung

«Die Kundschaft wird uns hoffentlich erhalten bleiben – und neue hinzukommen», hofft Lange und Sobota ergänzt: «Die Lage beim Parkplatz und in der Umgebung der Bahnhofstrasse bietet Vorteile.» Hauseigentümerin ist die Gemeinde. Wohlwollend zeigte sich denn auch der Gemeinderat bei der Ansiedlung des neuen Ladens.

Die Schlipfstrasse soll ein Facelifting bekommen. In der zukünftigen erweiterten Begegnungszone mit Tempo 20 wird sich das neuzeitliche Biofachgeschäft zweifellos besser einfügen als die Feuerwehr. Die Erneuerung der Strasse soll im Sommer beginnen und die Walder Einkaufsmeile dadurch noch attraktiver werden.

Marcel Sandmeyer ▲▲

W E R W A S W A N N W O

Der Umzug des «Naturlade Wald» an den Schlipfplatz soll Mitte Juli erfolgen.

Das Einweihungsfest in den neuen Räumen ist auf Samstag 26. August angesagt.

Weitere Infos unter www.naturlade.info

W E R B U N G



GARTENUNTERHALT

Rasenpflege - Mähen - Verticutieren - Ausbessern Bepflanzungen - Neubepflanzungen - Ergänzungen - Jäten / Umstechen	Wege und Plätze - Korrekturen von Absenkungen - Kiesergänzungen Teich Pflege - Beratung - Wasserqualität - Optimierung der Bepflanzung - Reinigung	Pflanzenschutz - Schädlingsbekämpfung Heckenschnitt Winterschnitt Frühjahrs- und Herbstputz
--	---	---

www.haensli-gartenbau.ch

alte Tannerstr. 22 • 8632 Tann • Tel. 055 251 20 00



Regelmässige Fusspflege
vermeidet:

- Hornhaut und Schrunden
- Hühneraugen
- eingewachsene Nägel

Maja Vollenweider
dipl. Fusspflegerin (Mitglied SFPV)
Binzhaldenstrasse 20, 8636 Wald
Telefon **055 246 44 80**

Architektur mit Format



ARCHITEKTURBÜRO AG
8 6 3 6 W a l d Z H
Telefon 055 256 21 21
www.keller-kuhn.ch

«Lassen Sie die Kirchenpflege nicht allein!»

Die evangelisch-reformierte Kirchenpflege tut sich schwer, Behördenmitglieder zu finden. Dabei gäbe es viel zu tun. Den Aufbau einer gut funktionierenden, fruchtbaren Jugendarbeit zum Beispiel. Doch der Weg dorthin ist beschwerlich, wie der Kirchgang am Sonntagmorgen zeigt.

Die Kirchgemeinde singt Lied 811. Es heisst darin: «...wir wolln nach Arbeit fragen, wo welche ist, nicht an dem Amt verzagen, uns fröhlich plagen und unsre Steine tragen aufs Baugerüst.»

Verabschiedung der zurückgetretenen und Amtseinsetzung der neuen Kirchenpfleger/innen. Noch immer sind in der Kirchenpflege drei Sitze vakant. Nicht besetzt sind die Ressorts Diakonie, Gottesdienst und Musik sowie Bildung. Darum der Aufruf von Pfarrer Burkolter: «Lassen Sie die Kirchenpflege nicht allein!»

Versammlung

Im Anschluss an den Gottesdienst findet die Kirchgemeindeversammlung statt. Die Traktanden wurden fristgerecht im Zürcher Oberländer publiziert. Im Kirchenboten stand sinngemäss: Interessierte können Akteneinsicht in der Gemeinderatskanzlei nehmen.

Gegen Traktandum 2 «Aufbau Jugendarbeit»

a) Errichtung einer zeitlich befristeten Pfarrstelle 20 Prozent, b) Errichtung einer Stelle für Jugendarbeit 30 Prozent regt sich Widerstand. Zu undurchsichtig das Vorgehen, nicht genügend die Informationspolitik der Kirchenpflege in diesem speziellen Fall lauten die Vorwürfe aus der Versammlung. «Die Kirchenpflege lässt uns allein», kontert ein Gemeindeglied den Aufruf des Pfarrers.

Jugendarbeit

Um was geht es konkret? Für eine pfarramtlich befristete Stelle von 20 Prozent – die zu einem Drittel von der Kantonalkirche finanziert wird – hat der Kirchenrat Shun Hee Lee Burkolter vorgeschlagen. Die Kirchenpflege war damit einverstanden und knüpfte an die 20-Prozent-Stelle noch 30 Prozent für die Jugendarbeit. Für die ordinierte Pfarrerin aus Südkorea wäre dies eine gute Möglichkeit, sich in die Gemeinde zu integrieren und die noch vorhandenen Sprachbarrieren zu überwinden, so das Votum der Kirchenpflege.

Auf eine Stellenausschreibung hat man verzichtet, zumal aus Zürich erst am 31. Mai grünes Licht für die Neuschaffung der Stelle gegeben wurde.

Sowohl den Pfarrern als auch der Kirchenpflege eilt es mit der Jugendarbeit. Zielgruppe sind junge Christinnen und Christen

nach der Konfirmation bis zur Familiengründung.

In anderen Gemeinden fruchtet die Arbeit für die Jungen: Bis zu 300 Jugendliche besuchen zum Beispiel in Gossau den samstäglichen Preisungsgottesdienst. Einen modernen, offenen Gottesdienst mit der entsprechenden Musik. Soweit ist man in Wald noch nicht. Ein Rap-Gottesdienst oder die Gestaltung des Muttertag-Gottesdienstes durch das Gitarren-Duo Bachmann und den Glanzmann-Kinderchor sind erste Schritte, moderne Elemente einzubringen.

Unbehagen

Skepsis hingegen bei den anwesenden, überwiegend älteren Gemeindegliedern, die einen Antrag auf Rückweisung stellen: Braucht es überhaupt die zusätzlichen Stellenprozent für die Jugendarbeit? Früher hätte das Pensum der beiden Pfarrer auch für die Jugend gereicht und es war eine Selbstverständlichkeit, dass die Pfarrersfrauen sich in der Gemeinde engagierten. Unentgeltlich.

Lassen die Finanzen die Errichtung einer 50-Prozent-Stelle zu? Müsste dieser jährlich wiederkehrende Betrag von über 30'000 Franken nicht an die Urne, wie es in der Gemeindeordnung geschrieben steht? Und schliesslich sei eine Wahl ohne Auswahl kei-

W E R B U N G

Wir haben **Ferien** vom 17. Juli bis 4. August.
Am Samstag, 5. August wieder OFFEN.

**Ganzer August
GROSSER
SONDERVERKAUF**

MÖBEL FRY | AG
liefert praktisch alle Markenartikel

■ 8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055 246 33 13
Fax 055 246 52 44
www.fry-moebel.ch

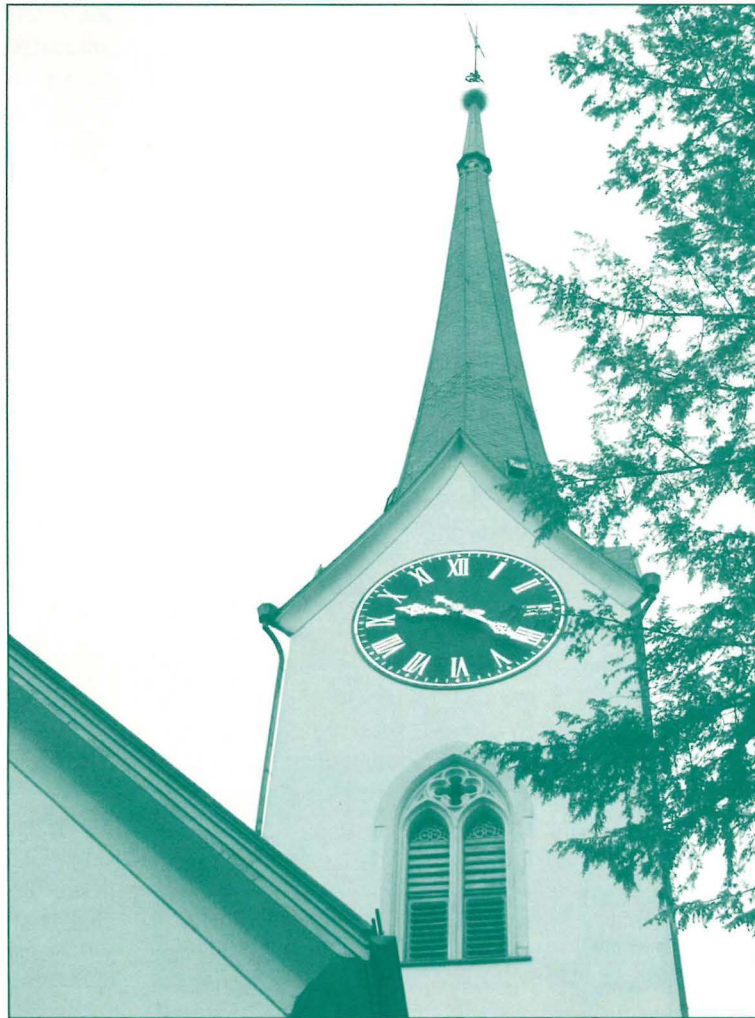
ne Wahl. Man fühlt sich um das demokratische Prozedere geprellt, hätte gern ein Wörtchen mitgeredet bei der Stellenbesetzung. Das Unbehagen, das spürbar unterm Kirchengebälk hängt, wird nicht beim Namen genannt: Man fürchtet sich vor Klüngelbildung, wittert Vetternwirtschaft und fühlt sich darum verpflichtet, Gleichgesinnte auf diesen Misstand aufmerksam zu machen.

Rückweisungsantrag

Die 63 Stimmberechtigten, die an diesem Sonntagmorgen in der Kirche sitzen, befürworten den Rückweisungsantrag und bodigen die Idee der Kirchenpflege mit 44 zu 15 Stimmen.

Ein Affront gegen die junge Pfarrerin und Pfarrersfrau, meinen die einen, die Bereitschaft, den Ausführungen der Kirchenpflege zu folgen, wäre nicht vorhanden gewesen. Andere äussern sich vorsichtiger:

Sonntagmorgen in Wald.
(Foto Ursula Geiger)



Der Rückweisungsantrag gäbe der Kirchenpflege die Möglichkeit, das Geschäft nochmals zu überdenken und mit einem ausgereiften Projekt vor die Gemeinde zu treten.

Ausgangsspiel

Nach Gottesdienst und Versammlung ist die Kirchenpflege wieder nur zu fünft. Die im Januar gewählte Präsidentin Silvia Hess verkündet am Ende der Versammlung ihren Antrag an die Bezirkskirchenpflege für die Entlassung aus Präsidentschaft und Kirchenpflege aus familiären Gründen.

Der am 21. Mai gewählte Bernhard Sutter hat sich bereit erklärt, das Präsidium zu übernehmen. Die restlichen Pfliegermitglieder betreuen weiterhin interimistisch die vakanten Ressorts Bildung, Diakonie, Gottesdienst und Musik. «Lassen sie die Kirchenpflege nicht allein!». Die Bitte soll beim nächsten Wahlauftritt für die Kirchenpflege auf offene Ohren stossen.

Ursula Geiger ▲▲

W E R B U N G

Vivendi
lebens|art

ArtPéro mit Vernissage

Herzblut – François und Karin Steinauer
Gemälde, Skulpturen und Schmuck

Vernissage: Fr 14. Juli, 17–20 Uhr
ArtPéro: Sa 15. und So 16. Juli, 11–18 Uhr
Ausstellung bis Ende August

goldingerstrasse 8 | 8637 laupen | vivendi-lebensart.ch

 **Gemeindebibliothek**
Schlipf

Ferienzeit

offen am:

Mi, 19. Juli	16.30–19.00
Sa, 22. Juli	09.30–12.30
Mi, 16. August	16.30–19.00
Sa, 19. August	09.30–12.30



Einfälle
statt Abfälle

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit



Grüngutannahme für die Bevölkerung der Gemeinde Wald

Der Grüngutcontainer für die Gratisannahme steht bereit am Bahnhof Wald, Rampe bei der Raiffeisenbank:

Freitag, 14. Juli '06 16.00–18.30 h Die Annahmezeiten
Samstag, 15. Juli '06 08.00–17.00 h sind einzuhalten.

Angenommen wird nur organisches Material wie Gartenabraum, Rasenschnitt, nicht jedoch Häckselgut (Sträucher) oder Wurzelstöcke.

Es besteht kein Einsammeldienst durch die Gemeinde. Die nächsten Grüngutannahme-Daten sind im Abfallkalender ersichtlich. Das Ablagern von Grüngut/Abfällen an Waldrändern und Bachgebieten ist untersagt.



Tel. 055 246 31 63

Holzbau-Planung und Ausführung
Dach- und Wandkonstruktionen
Isolationen und Innenausbau
Parkett- und Laminatböden
Treppen und Geländer
Türen und Fenster
Bedachungen

www.schoch-holzbau.ch

Kleintierställe



Stiftung WABE, Holzwerkstatt
Jonastrasse 8, 8636 Wald
www.wabe-werkstatt.ch
wabe.bleiche@bluewin.ch
Tel. 055 246 45 93



zum Beispiel für Meerschweinchen und Kaninchen mit Auslaufgehege fix-fertig oder individuell nach Ihren Wünschen

Meldungen aus dem Gemeindehaus

Parkscheibe auch auf weissem Parkfeld!

Die Erfahrungen seit der Eröffnung der «Begegnungszone, Tempo 20» in der Walder Bahnhofstrasse zeigen, dass Automobilisten oft nicht klar ist, dass die Parkscheibe auch auf den weiss markierten Feldern eingestellt werden muss. Zu stark verbunden ist sie mit der «blauen Zone». Entscheidend ist aber nicht die Farbe der Parkfelder, sondern die Signalisation «Parkieren mit Parkscheibe», wie sie auf beiden Strassenseiten angebracht ist. Ebenfalls nicht von Belang ist die erlaubte Parkdauer; diese ist auf den Signaltafeln ausdrücklich erwähnt (zwei Stunden in der Begegnungszone). Wer also die Parkscheibe nicht einstellt, riskiert eine Busse.

Beim Parkieren auf dem Schlipfplatz muss zwar nicht die Parkscheibe, dafür aber die Taxomex-Anlage in jedem Falle bedient werden. Auch hier sind die ersten zwei Stunden gratis; die Ankunft muss aber in jedem Fall beim Apparat registriert werden.

Bundesfeier 2006

Turnusgemäss wäre die SP Wald für den offiziellen Teil der diesjährigen Bundesfeier an der Reihe. Aus politischen und personellen Gründen hat sie aber abgesagt. Kurzfristig und in verdankenswerter Weise hat sich die FDP Wald bereit erklärt, diese Aufgabe zu

übernehmen. Damit findet auch dieses Jahr eine Bundesfeier bei der Windegg statt. Nähere Einzelheiten können den Plakaten und Inseraten entnommen werden.

Ist «Littering» in Wald doch kein Problem?

Im März 06 hat das Ressort Sicherheit und Gesundheit in der WAZ zur Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe «Anti-Littering» (Littering = Abfallentsorgung neben dem Abfallkübel) aufgerufen. Nebst den anfallenden hohen Reinigungskosten waren es auch die wiederholten Reklamationen aus der Bevölkerung, die für eine solche Aktion sprachen.

Aber: Es meldete sich keine einzige Person aus der Bevölkerung, die bereit wäre, mit Kreativität, Phantasie und guten Ideen in einer solchen Arbeitsgruppe mitzuarbeiten. Woran lag es? Ärgern sich nur Einzelzettel über die Unordnung rund um die Abfallkörbe? Bestehen Bedenken wegen einem zu leistenden körperlichen Einsatz? Wo sind die Vertretungen von Schulen, Jugendorganisationen, Politischen Parteien oder andern Vereinen, denen unsere Umwelt nicht egal ist? Ist die Einstellung «der Staat, die Gemeinde wird schon aufräumen» bereits so weit fortgeschritten? Ist man dafür auch bereit, dem Staat/der Gemeinde die nötigen Mittel (Steuern) zur Verfügung zu stellen?

Mit einem erneuten Aufruf hoffen die Verantwortlichen doch noch auf ein paar Leute, die sich in einer solchen Arbeitsgruppe engagieren würden. Kurt Kägi erteilt gerne nähere Auskünfte (Tel. 055 256 51 40, Mail: kurt.kaegi@wald.zh.ch).

Hundehalter aufgepasst!

In der Vegetationszeit ist es für Landwirte ganz besonders störend, wenn Heu und Gras durch Hundekot verunreinigt sind. Auch die Versäuberung in Nachbars Garten ist grundsätzlich mehr als unerwünscht. Zudem sind freilaufende Hunde für junge Wildtiere eine Gefahr. Darum ganz besonders in der Sommerzeit zur Erinnerung:



Hunde im Freien nicht unbeaufsichtigt lassen, möglichst an der Leine führen und Hundekot beseitigen (Gesetzliche Grundlage sind das Kantonale Hundegesetz und die kommunale Polizeiverordnung).

Hans Büchli 

WERBUNG

www.jugimisterio.ch
Bei Fragen:
Natalie Vescoli
079 772 66 48



Projekte im Jugendtreff nach den Sommerferien:

Wen-do Selbstverteidigungskurs für Mädchen von 8-11 Jahren
am 2./3.9.06

Wen-do Selbstverteidigungskurs für Mädchen von 12-16 Jahren
am 23./24.9.06

Respekt Selbstverteidigungskurs für Jungs 4.-6. Klasse
Am 13.9.06 nachmittags und 16.9.06 vormittags

Midnight-Ball (Spielabend in der Elba oder Burg)
für Jugendliche von 13-17 Jahren 21.30-24.00 Uhr
30.9./28.10./25.11./27.1./24.2./31.3./28.4.

Neu: Open Sunday (Spielnachmittag in der Elba oder Burg)
für 1.-6. KlässlerInnen 13.00 - 17.00 Uhr
24.9./29.10./26.11./28.1./25.2./1.4./29.4.

Neu: Für MittelstufenschülerInnen Fun-Träff
Mittwochnachmittag von 14.00-17.00 Uhr (Spielen, Gestalten,
Musik hören, Auflegen usw.)

Girl's Treff ab 12 Jahren jeden Mittwoch ab 17.00-21.00 Uhr
Einmal im Monat ab 12 Jahren (siehe Programm)

Boy's Treff ab 12 Jahren, jeden Montag von 17.30-21.00 Uhr
(siehe Programm)



**Einfälle
statt Abfälle**

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gesundheitssekretariat Wald

Papiersammlung aus Haushaltungen

Samstag, 8. Juli 2006, ab 8.00 Uhr
bei den Kehrichtsammelplätzen
Anmeldung für grosse Mengen: Tel. 079 416 64 29

Bitte beachten:

- **Keine Sammlung im Postkreis Riet-Gibswil**
- Es wird **nur Papier** mitgenommen
- Papier: **nur gebündelte Zeitungen, Illustrierte**
- **keine Tetra-Packungen und Abfälle**
- Karton aus Haushaltungen und Kleingewerbe ist an der Hauptsammelstelle zu entsorgen

Schützengesellschaft Wald-Laupen

**Gartenpflege Thoma
GmbH 8636 Wald
Tel. 079 749 04 23**

**Mann könnte Ihren Garten
auch pflegeleicht gestalten !
farbig verspielt harmonisch
zuverlässig sauber schnell**

Zu vermieten
per sofort oder nach Vereinbarung
im Dorfzentrum von Wald

Büro / Laden / Geschäftsräume
(ca. 130 m² Nettofläche)

6 Räume von 10 bis 30 m²
Es sind verschiedene Nutzungen
möglich
Mietzins: Fr. 1700.-/Monat inkl. NK

Auskunft und Vermietung
Martina Trüb, Telefon 055 246 30 71

Wohnen im Rosenthal

Schon im Herbst soll der Spatenstich zur angekündigten Überbauung für ältere Menschen erfolgen. Neu wird damit auch in Wald dem zunehmenden Bedürfnis nach selbstbestimmtem, altersgerechtem Wohnen entsprochen. Die Stiftung Drei Tannen macht es möglich.

Grosses Interesse zeigten etwa 150 vorwiegend ältere Menschen an einer kürzlich von der Stiftung Drei Tannen durchgeführten Informationsveranstaltung, an der über die bevorstehende erste Bauphase orientiert wurde.

Das Bauvorhaben

Der Wohnblock sieht im Projekt ansprechend aus und wird schon bald Realität. Zur ersten Phase der Überbauung läuft das Bewilligungsverfahren. Bei Zustimmung ist das 7000 Quadratmeter grosse Gelände – zwischen Schützenhausstrasse und katholischer Kirche – frei zum Spatenstich. Ein Mehrfamilienhaus mit 26 Eineinhalb- bis Dreieinhalb-Zimmer-Wohnungen wird entstehen. Zu jeder Wohnung gehört eine Loggia (nach einer Seite offener, überdeckter Sitzplatz) oder eine Terrasse. Grosszügige Aufenthalts- und Begegnungszonen, ein Mehrzweckraum und zwei Hobby-Räume sind im Raumkonzept enthalten. Die Gartenanlage wird zum Spazieren und Verweilen einladen, selbst

ein Nutzgarten und Tiefgaragen sind eingeplant. Ein weiterer Vorteil: Die Spitex richtet ihr Hauptquartier ebenfalls hier ein. Wenn alles rund läuft, können Mieterinnen und Mieter Ende des kommenden Jahres einziehen.

Schritt für Schritt

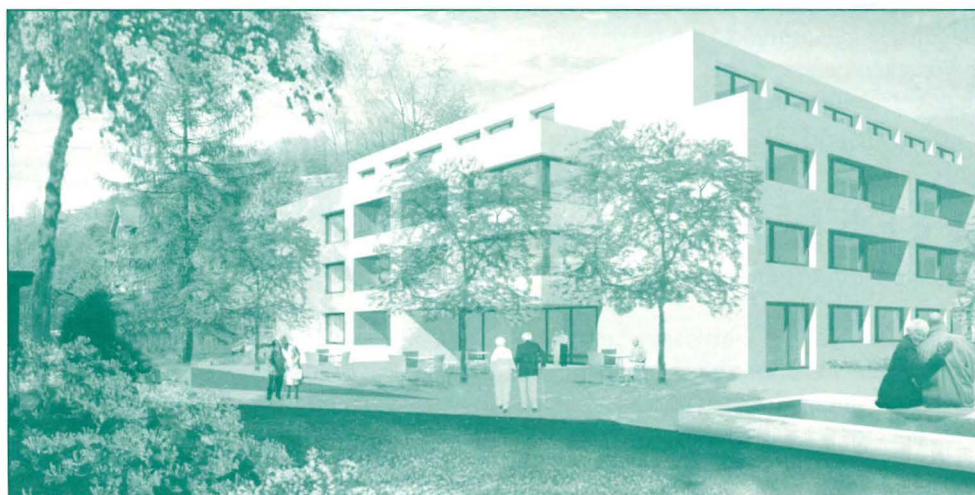
Damit nicht genug. Der strategische Entwicklungsplan der Stiftung Drei Tannen – das Konzept STEP 2020 – gliedert sich in drei Teile: Wohnen, Helfen, Pflegen.

Die Verantwortlichen der Stiftung planen dabei langfristig. Federführend ist der Stif-

tungsrat unter der Leitung von Gaby Laetsch, Direktor Kurt Schildknecht und einer Baukommission.

Neben dem selbstbestimmten Wohnen in der Überbauung soll später ein Altersheim mit dem Angebot für betreutes Wohnen sowie Wohnen mit Pflege folgen. Und der dritte Schritt beinhaltet schliesslich einen weiteren Neubau zum Wohnen mit spezieller Pflege, Betreuung und Therapie, ein Pflegezentrum also. Dies alles im Zentrum des Dorfes, wenige Gehminuten vom Bahnhof, den Arztpraxen und Einkaufsmöglichkeiten entfernt.

Marcel Sandmeyer ▲▲



Selbstbestimmtes Wohnen für Ältere in der Überbauung Rosenthal. (Bild: Architekturbüro ADP Zürich)

WERBUNG



Kompetenz mit Strom

unsere
Versorgung
Ihre Sicherheit



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

Meier & Co.

Promotion + Projekte AG

zu vermieten im Areal Neuthal, 8498 Gibswil

5.5-Zimmer-Wohnung

ab 01.08.2006 oder nach Vereinbarung, EG, Parkett, separater Eingang, grosser Gartensitzplatz, 2 WC, 2 Badezimmer, Bastelraum im UG, Kellerabteil, sowie Aussen-Parkplatz

MZ Fr. 1'800.00
NK Fr. 190.00

Atelier/Büro

ca. 32m², Liftzugang, Wasser-Anschluss zur Mitbenützung WC

MZ Fr. 265.00
NK Fr. 35.00

Atelier-/Hobby-Raum

EG, Mitbenützung WC, sep. Eingang

MZ Fr. 170.00

Per sofort oder 1. Oktober 2006

2 schöne, sehr helle Atelier-/Büro-Räume
Mitbenützung WC, Teeküche

Fr. 470.00 inkl. NK

Rüfistrasse 8 8636 Wald / ZH
Tel 055 256 10 56 Fax 055 256 10 50
meier@meierpartner.com www.meierpartner.com
PC 80-1927-0

Antikschreinerei R. Schmied

Lifestyle für Haus und Garten

- Verkauf von Antiquitäten
- Restaurationen von Möbeln
- Einzelanfertigung von Stilmöbeln
- Lampen und Lüster aller Art
- Antike und neue Gartentische, Stühle
- Gartenaccessoires, Figuren und Gefässe aus Gusseisen, Stein und Zementguss
- Schönes Sortiment an Buxuspflanzen, diverse Kräuter und Kübelpflanzen

Sie finden uns im Grundtal,
an der Hauptstrasse Rütli-Wald:

Antikschreinerei R. Schmied, Walderstrasse 202
Pilgersteg-Gewerbezentrum, 8635 Dürnten
Telefon 055 241 26 34

Öffnungszeiten:

Mo-Fr nach tel. Voranmeldung! Sa 9.30-17.30 Uhr



Projekt Zollhaus-Neubau

In der Skyline von Wald klafft ein Loch. Das Auge muss sich an neue Umrisse gewöhnen. Die durch einen Grossbrand zerstörten historischen Gebäude Zollhaus und Steinfels wurden abgerissen. Bisher versteckte Fassaden von Nachbarhäusern zeigen ihr Antlitz. Plötzlich erreicht die Sonne verborgene Gassenfenster und durchflutet dunkle Hinterstuben mit Licht. Doch dies ist alles nur vorübergehend.

Variantenstudien

Der Besitzer des Zollhauses ist inzwischen Alleineigentümer der beiden abgebrannten Liegenschaften geworden und plant zusammen mit dem Kanton und der Gemeinde den Wiederaufbau. Drei Variantenstudien sollen die Entscheidungsgrundlagen für das weitere Vorgehen liefern, wobei eine Rekonstruktion der beiden Gebäude wegfällt. Nebst

dem vom Eigentümer mit dem Abbruch und Wiederaufbau beauftragten Architekturbüro R. Fehr & Partner, Hinwil, wurden die zwei ortsansässigen Architekten Peter Weber und Roland Zehnder für diese Variantenstudien eingeladen. Die beiden Walder Architekten können jedoch nicht mit einem Folgeauftrag rechnen und müssen die Urheberrechte und die Modelle den Auftraggebern abtreten.

Knifflige Aufgabe

Weil die beiden Häuser – in Zukunft wird es sich um ein einziges handeln – zu den im Ortskern rot eingetragenen Bauten gehören, haben die Planer eines Neubaus verschiedene Kriterien zu beachten. So müssen beispielsweise Lage, Grundfläche und Volumen, wesentliche Fassadenelemente, das Gebäudeprofil und die Dachform beibehalten werden. Im «Interesse der Wohnhygie-



Leere herrscht! (Foto: Esther Weisskopf)

ne» sind gemäss Bau- und Zonenordnung geringfügige Abweichungen (z.B. Änderung der Raumhöhe) gestattet. Das Erdgeschoss soll ein Restaurant mit abteilbarem Sitzungszimmer, Küche und Gartenrestaurant beherbergen; die Obergeschosse Wohnungen, die als Büro oder Praxis umgenutzt werden könnten.

Esther Weisskopf ▲▲

Deutschkurse im neuen Kleid

Seit einigen Jahren motivieren Lehrkräfte Mütter von fremdsprachigen Kindern zur Teilnahme an den Sprachkursen «Mein Kind lernt Deutsch – ich auch!».

Erweiterte Integrationsmassnahmen

Im Rahmen der Migrationsoffensive des Bundes und der neuen Richtlinien des Kantons werden die Deutschkurse in Wald ab September erweitert und neu strukturiert. Mehr Lektionen, verschiedene Niveaus, offen für Frauen und Männer, Professionalisierung und vernetzte Zusammenarbeit sind Stichworte zum Gesamtkonzept.

Nach den Sommerferien werden in den Schulhäusern Laupen, Binholz und Neuwies Deutschkurse in drei Niveaus angeboten. Die Gemeinde prüft derzeit auch die Möglichkeit eines Angebotes für einen Kinderhüttedienst. Die Kurse kosten wie bisher fünf Franken pro Stunde (plus Lehrmaterial).

Sprache als Schlüssel

Der Gemeinderat ist überzeugt, dass Integration in allererster Linie über die Sprache erfolgt bzw. die Verständigung in Deutscher Sprache eine Integration überhaupt erst möglich macht. Die Öffnung der Kurse soll Arbeitgeber ermuntern, diese Kurse ihren Mitarbeitenden zu empfehlen. Bürgerrechtsbewerbern bietet sich damit eine weitere Möglichkeit, minimale Sprachkenntnisse zu erwerben.

Hans Büchli ▲▲

Auskünfte durch Lehrpersonen und Gemeinderatskanzlei, H. Büchli, Tel 055 256 51 70, E-Mail: hans.buechli@wald.zh.ch

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 132/133 · Juli/August 2006

Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:

Werner Brunner, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate: Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nr. 134 (Sept. 06):

Mittwoch, 16. August

W E R B U N G



Rahmenatelier

Behindertenzentrum Wald



Einrahmen von Bildern

Telefon 055 246 45 93 – Esther Bernhard
wabe.bleiche@bluewin.ch



Wädi's Gartenbau natürl

Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
T+F: 055/246 51 00, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen
rufen Sie mich einfach an. W. Ebnöther



HOLZBAU METTLER GmbH WALD

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbaumettlen.ch